

Budget-Rede 2008

11. Juni 2007

NÖ Landtag

Budget-Rede 2008 **1**

Einleitung **2**

Rahmenbedingungen **6**

Gesundheitspolitik und Personal	6
Wirtschaftslage, Arbeitsmarktdaten, Konjunktur	7
Rechnungsabschluss 2006	9
Voranschlag 2007	9
Finanzausgleich	10
Finanzmanagement	11

Voranschlag 2008 **13**

Themenbereiche **14**

Verkehrs-Infrastruktur	14
Wirtschafts-, Standort- und Arbeitsmarktförderung	15
Europa	16
Sicherheit	17
Bildung, Wissenschaft und Forschung	17
Familien	18
Wohnbauförderung	19
Gesundheit	20
Landwirtschaft, Umwelt- und Hochwasserschutz	23
Kultur	24
Sport	24
Vereine und Freiwillige	25
Schluss	26

Einleitung

Hoher Landtag!

Sehr geehrter Herr Präsident!

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Werte Regierungskolleginnen und Regierungskollegen!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Kopf: Unser Niederösterreich. Im Herzen: Die Menschen dieses Landes, unsere Landsleute. Das ist, auf den Punkt gebracht, unsere Maxime.

Mit kühlem Kopf und heißem Herzen haben wir intensiv an dem gearbeitet, was heute vor Ihnen liegt, am Budget für das Jahr 2008. „Wir müssen einen kühlen Kopf und ein heißes Herz haben“, das forderte der erste deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer von all jenen, die politische Verantwortung tragen.

Niederösterreich entwickelt sich nach diesem Motto hervorragend: Niederösterreich ist weit voran, wenn es um die Sache geht, steht in vielen Punkten beim Vergleich mit den anderen Bundesländern und zahlreichen Regionen in der EU unter den Top Ten. Und gleichzeitig sind wir ganz nah dran an den Menschen, wenn es um ihre Bedürfnisse und Wünsche, ihre Träume und Sehnsüchte geht. Dann wollen wir ihnen mit unserer Arbeit Tag für Tag zur Seite stehen.

Niederösterreich ist durch diese Strategie auf der Überholspur und wird auch dort bleiben, ganz nach der Forderung des großen österreichischen Philosophen und Humanisten Sir Karl Popper: „Unsere Einstellung der Zukunft gegenüber muss sein: Wir sind jetzt verantwortlich für das, was in der Zukunft geschieht.“

Dieser Satz, der so logisch und selbstverständlich klingt, enthält Wahrheit für das Leben des Einzelnen und gilt genauso für unser Land: Was in der Zukunft geschehen und existieren soll, dafür tragen wir heute die Verantwortung: Wir entscheiden heute, damit es morgen genug Arbeitsplätze gibt, und genug Menschen qualifiziert sind für diese Arbeit. Wir stellen heute die Weichen für die optimale medizinische Versorgung auch in der Zukunft, für die richtigen Strukturen und die nötigen Angebote. Wir legen heute die Basis für eine gesunde

Umwelt und für die nötige Infrastruktur. Wir verantworten durch unser Denken und Handeln, was morgen für uns und unsere Kinder Lebenswirklichkeit ist.

Gewähren Sie mir ein letztes Zitat, bevor wir zu den Fakten kommen. Es geht dabei um die Zukunft ebenso, wie um das, was uns gemeinsam auf den Weg zum Heute gebracht hat: „Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“ Friedensreich Hundertwasser drückt mit diesem Satz aus, was unser Land ausmacht: Niederösterreich dankt seine hervorragende Entwicklung vielen fleißigen und engagierten Menschen. Jenen Menschen, die gemeinsam an einem Strang ziehen, um ihren Traum zu verwirklichen, ihren Traum von einem lebendigen und guten Land.

Einem Land, das weiter vorangeht in der Entwicklung zu einer gesunden und prosperierenden Heimat, weiter voran geht bei den wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen, das den Weg zu neuen Ufern aktiv sucht und findet. Und dabei ist und bleibt es ein Land, das ganz nah den Menschen ist, ganz nah an dem, was sie brauchen, was sie sich wünschen und wovon sie träumen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht daher immer der Mensch. Jeder Einzelne ist es wert, für ihn und mit ihm zu träumen und zu handeln. Und jeder Einzelne ist aufgerufen, seinen Beitrag zu diesem unseren Niederösterreich zu leisten.

Unsere Zukunft hält große Herausforderungen bereit, über die wir gründlich und grundsätzlich nachdenken müssen. Um zu bestehen, und das muss uns mit allen Konsequenzen klar sein, werden in manchen Bereichen kosmetische Änderungen allein nicht ausreichen. Denken Sie an die demografischen Entwicklungen. Denken Sie an die sozialen Fragen, denen wir uns zu stellen haben, wie Pflege und Betreuung. Oder auch an das Gesundheitssystem mit seinen vielen neuen medizinischen und therapeutischen Möglichkeiten und den damit verbundenen Kosten. Und denken Sie an die Herausforderungen, die die Globalisierung mit sich bringt und die bis ins kleinste Dorf zu spüren sind.

Wir suchen Antworten, denken nach, diskutieren und gemeinsam finden wir den Weg. Wir sind auf dem richtigen Weg: Wir stellen uns den Herausforderungen, und genau das bildet das Budget des Landes Niederösterreich für 2008 ab, von der Arbeitsplatzsicherung bis zur umfassenden Familienförderung, von den neuen medizinischen Strukturen in der Versorgung bis zur Lebensqualität, bei der jeder auch seine Eigenverantwortung wahrnehmen muss, vom

Bekenntnis zum Europa der Regionen bis zum Klimaschutz, bei dem Niederösterreich über die Förderung klimarelevanter Maßnahmen wegweisende Akzente setzt.

Budgetpolitik kann dabei aber nur ein Teil der Antworten sein. Wir müssen Strukturen hinterfragen und prüfen, ob sie für unsere Zukunft noch eine tragfähige Basis bieten. Was gut ist, wollen wir behalten. Wo es notwendig ist neue Wege zu beschreiten, dort werden wir sie auch gehen. Wir müssen den Menschen zeigen, dass es Freude macht, offen durchs Leben zu gehen, weiter zu lernen und weiter zu denken. Dann werden sie mit uns mitziehen und mitgehen. Wir müssen unseren Landsleuten vermitteln, dass eine gelebte Eigenverantwortung ein Gebot der Stunde ist und ein Mehr an Lebensqualität für jeden Einzelnen bringt.

Das ist ein grundsätzliches Thema, dem wir uns zu stellen haben. Es geht nicht darum, Verantwortlichkeiten und Aufgaben des Staates auf den Einzelnen abzuwälzen. Das tun wir nicht, ganz im Gegenteil: Wir tragen unsere Verantwortung, wenn es um wichtige Strukturen für die Allgemeinheit geht. Wir überlassen Wasserversorgung und Stromnetze nicht privaten Anbietern – Sie kennen die negativen Beispiele aus Großbritannien und den USA.

Und wir überlassen unsere Kliniken nicht dem freien Markt oder jenen Gemeinden, deren Budgets damit überfordert sind, sodass Patienten oder Mitarbeiter darunter leiden würden. Im Gegenteil, wir übernehmen die Verantwortung und tragen sie ohne Einschränkungen, denn die Gesundheitsversorgung für jeden Bürger auf höchstem Niveau und ohne Zwei-Klassen-Medizin gehört für mich zur Grundverantwortung des Landes. Dort wo es keinen freien Markt geben kann, dort hat die öffentliche Hand auch die wirtschaftspolitische Verantwortung zu übernehmen.

Zurückkommend auf die Eigenverantwortung kann man im Bereich der Gesundheit den Wert der Eigenverantwortung ganz deutlich zeigen. Lange Zeit hat man die Verantwortung für seine Gesundheit an die Ärzte, die Krankenkassen, die Krankenhäuser oder andere delegiert. Nur bei sich selbst wurde man nicht fündig. Das war der Zeitgeist der Siebziger Jahre.

Wir können es uns nicht leisten, ohne Rücksicht auf Verluste zu leben und unseren Körper, Geist und Seele dabei zu vernachlässigen. Die Lebenserwartung muss mit der Gesundheitserwartung ident sein, sonst verlieren wir massiv an Lebensqualität. Wir legen größten Wert darauf, den Menschen beim Gesundbleiben mit Informationen und den nötigen Vorsorge-Angeboten zur Seite zu stehen. Noch nie hatten wir die Chance, so viel

für unsere Gesundheit zu tun. Es ist ein guter Weg. Aber es müssen ihn auch möglichst viele Menschen mitgehen. Nur dann wird es uns auch über Jahrzehnte gelingen, die Lebensqualität jedes Einzelnen zu erhöhen und zugleich die Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau für jede Bürgerin und jeden Bürger abzusichern.

Genauso wie bei der Gesundheit brauchen wir die Eigenverantwortung aber auch in vielen anderen Bereichen: in der Fragen der Vorsorge für die Pflege im Alter, in Sachen Bildung und Weiterbildung, ebenso beim Schutz von Natur und Umwelt, um nur einige zu nennen.

Hohes Haus,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Hinter uns liegen intensive Diskussionen und harte Verhandlungen. Doch das Resultat kann sich sehen lassen: Dieses Budget 2008 ist eine gute Grundlage für eine solide Weiterentwicklung unseres Landes. Wir können damit unseren Handlungsspielraum nicht nur erhalten, sondern sogar noch ausbauen. Diesen Handlungsspielraum nutzen wir, um die Lebensqualität für jede Bürgerin, jeden Bürger zu erhöhen. Diesen Handlungsspielraum brauchen wir, um unsere Zukunftschancen zu nutzen. Da geht es nicht nur um das Jahr 2008. Da geht es auch um die richtigen und maßgeblichen Entscheidungen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte. Wir stehen in der Verantwortung gegenüber jenen Menschen, die nach uns kommen, unserer Jugend, unseren Kindern. Ihre Chancen liegen heute in unseren Händen. Für ihre zukünftige Verantwortung für unser Land bereiten wir heute den Boden.

„Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“ Denen, die mit Weitsicht daran arbeiten, gebührt unser Dank, allen voran unserem Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll. Mit ihm und allen, die für das Land denken und arbeiten, wollen wir heute aufbrechen zu dieser neuen Wirklichkeit.

Rahmenbedingungen

Hohes Haus!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Die Finanzen des Landes sind in Ordnung, das bestätigen uns die hervorragenden Ratings für unser Land, und darauf dürfen wir wirklich stolz sein. Ganz aktuell ist das Rating von Standard & Poor's. Seit wenigen Tagen haben wir AA+ mit positiver Prognose – das zweitbeste Ergebnis, das es überhaupt gibt. Moody's gab uns bereits im Jänner sogar die Höchstwertung: Aaa mit stabilem Ausblick. Diese Bewertungen der beiden größten internationalen Rating-Agenturen sind der beste Beleg für unsere gute Entwicklung, meine Damen und Herren, und wir haben jeden Grund uns darüber zu freuen.

Gesundheitspolitik und Personal

Die Übernahme der Gemeindekrankenanstalten in die NÖ Landeskliniken-Holding war ein Meilenstein für unser Land. Mit diesem Schritt haben wir die Gemeinden entlastet und tun das weiterhin. Jährlich 90 Millionen Euro beträgt die Entlastung der Gemeinde-Etats. Würden die Gemeinden die Häuser noch führen, dann ergäbe sich aus einer fiktiven Hochrechnung ein zusätzlicher Bedarf von 50 - 60 Millionen Euro. Durch die Zusammenführung unter das Dach der Holding konnten zudem Effizienzgewinne in der Höhe von rund 16 Millionen Euro erzielt werden. Damit sichern wir die qualitätvolle medizinische Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger auch auf lange Sicht.

Im Budget vorgesehen sind bereits die Mittel für die Besoldungsreform, die auch den neuen Landesbediensteten aus den Kliniken zugute kommen. Insgesamt sind rund 15.000 Menschen in der Landesklinikenholding beschäftigt, darunter 2000 Ärzte und 7000 Mitarbeiter im Pflegebereich. Ebenso im Budget bereits eingeplant sind die Mittel für die Umsetzung des Spitalsärzte-Gesetzes.

Wirtschaftslage, Arbeitsmarktdaten, Konjunktur

Kommen wir zu den Wirtschaftsdaten – da, Hohes Haus, steht Niederösterreich erstklassig da: Im Vorjahr lag unser Land beim Wirtschaftswachstum nicht nur über dem Österreich-Durchschnitt. In der Ostregion sind wir Spitze: Während Wien mit gerade mal 2,2 Prozent Wachstum und das Burgenland mit 2,6 Prozent unter dem Österreich-Durchschnitt liegen, kann Niederösterreich stolz auf seine 3,8 Prozent Wachstum verweisen! Dieses Wachstum kommt nicht von Ungefähr oder gar von alleine. Dafür haben wir hart gearbeitet und hunderte Initiativen gesetzt, die Gunst der Stunde genutzt und mit vielen guten Ideen neue Wege gesucht. Dieses Wachstum ist auch kein Selbstzweck: Dieses Wachstum, meine Damen und Herren, erlaubt uns, im Gesundheits- und Sozialbereich zuzulegen. Wir nutzen das Geld, um denen zu helfen, die sich nicht alleine helfen können. So sieht menschliche Politik aus, Politik mit Verstand und mit Herz!

Kommen wir zu den Prognosen für das nächste Budget: Die positive Konjunkturentwicklung in Österreich ist sehr stabil. Nach der März-Prognose des WIFO wächst die österreichische Wirtschaft heuer um 3 Prozent real. Für 2008 rechnen die Wirtschaftsforscher mit einer realen Zuwachsrate des BIP von 2,4 Prozent. Das Wirtschaftswachstum in Österreich ist damit stärker als im Durchschnitt des Euro-Raumes. Österreich kann so seine gute internationale Position weiterhin halten.

Die Prognosen für 2008 gehen aus von einer weiteren Stärkung des Euro im Vergleich zum Dollar sowie einem steigenden Zinsniveau. Dennoch stützen die Exporte und die Investitionen die Konjunktur. Die Exporte wachsen trotz des starken Euro überdurchschnittlich. Das lässt die hohe Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft erkennen. Die Investitionstätigkeit bleibt dank der guten Nachfrage und der Gewinnsituation auf hohem Niveau.

Für die öffentlichen Haushalte spielt die nominelle Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts eine maßgebliche Rolle. Das gilt sowohl für die Einnahmen als auch für die Ausgaben. Das nominelle BIP wächst heuer um 4,8 Prozent. Das ist der höchste Wert seit dem Jahr 2000. Für 2008 rechnet das WIFO mit 4,2 Prozent. Diese Zuwächse liegen über dem mittelfristigen Trend.

Die gute Konjunktur spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt, was wir Monat für Monat an den neuen Zahlen ablesen können. Niederösterreich weist gegenwärtig den höchsten

Beschäftigtenstand seiner Geschichte aus, und darüber dürfen wir uns wirklich freuen: Unsere Maßnahmen greifen, unsere zahlreichen Ansätze gehen auf. Und die Zahl der Arbeitslosen war seit Jahren nicht so niedrig wie jetzt. Die Beschäftigung wächst weiter kräftig: heuer um +1,8 Prozent, im kommenden Jahr immerhin um +0,8 Prozent. Die Arbeitslosenquote sinkt heuer um 12,7 Prozent auf 6,1 Prozent, und 2008 weiter auf 5,9 Prozent. Das sind die geringsten Werte seit vielen Jahren, meine Damen und Herren!

Die niederösterreichische Wirtschaft profitiert von diesem positiven Umfeld. Zugpferd ist dabei die kräftige Zunahme der Wertschöpfung in der Sachgütererzeugung. Sie wächst heuer real um 6 Prozent und 2008 um weitere 3,3 Prozent.

Nach Berechnungen des WIFO wuchs die niederösterreichische Wirtschaft im Jahr 2006 überdurchschnittlich stark und zeigt mit 3,8 Prozent nach Vorarlberg das stärkste Wachstum aller Bundesländer. Das Land Niederösterreich kann daher seine erstklassige Position innerhalb der österreichischen Wirtschaft ausbauen.

Dass die Datenlage so gut ist, dass wir innerhalb Österreichs ganz vorne stehen, hat viele Gründe. Ein wesentlicher Grund ist, dass Niederösterreich ganz gezielt in die Standort-Vorteile investiert – in die Infrastruktur der Verkehrs- und Datennetze, in die Bildung, in die Forschung und mit diversen Förderungen in ein gutes Klima für die Betriebe. Zum Beispiel in den gemeinsamen Wirtschafts- und Tourismus-Fonds, über den die Förderaktionen des Landes abgewickelt werden. Wir fördern durch unsere Büros in den neuen EU-Ländern ganz gezielt die Unternehmen, die exportieren wollen. Wir unterstützen Gründer durch die RIZ-Holding. Wir investieren in die Technologie-Förderung. Und wir sind das einzige Bundesland, das 30 Millionen Euro Risikokapital bereitstellt.

Wir investieren, wie erwähnt, laufend in die Infrastruktur von Straße und Schiene. Ganz wesentlich dafür ist, dass Niederösterreich so erfolgreich war beim Rahmenverkehrsplan bis 2012: Von insgesamt 29,5 Milliarden Euro für ganz Österreich hat Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll 9,5 Milliarden für unser Land fixieren können, das ist ein Drittel des gesamten Budgets! So sieht unsere zukunftssträchtige Infrastrukturpolitik aus, meine Damen und Herren!

Gut geht es dem Land, wenn es den Kommunen gut geht. Hier haben wir ganz wesentlich entlastet, und zwar um 90 Millionen durch die Übernahme der Kliniken in die Landeskliniken-Holding. Und schlussendlich haben wir ihnen 10.000 Mitarbeiter abgenommen, die jetzt

Landesbedienstete sind. Diese fördernde und stützende kooperative Politik für unsere Gemeinden setzt sich 2008 fort.

Rechnungsabschluss 2006

Der Rechnungsabschluss 2006 wirkt sich auch auf die Planung für 2008 aus. Er wird dem Landtag am 28. Juni 2007 vorgelegt. Der Rechnungsabschluss 2006 hat ein Gesamtvolumen von 6,5 Milliarden Euro. Der Nettoabgang liegt bei 214,6 Millionen Euro, das bedeutet eine Verbesserung gegenüber dem Voranschlag um 25,7 Millionen Euro.

Der Maastricht-Überschuss 2006 beträgt knapp 285 Millionen Euro. Niederösterreich hat damit die Verpflichtung des Österreichischen Stabilitätspakts zur Gänze erfüllt und befindet sich damit in einem ziemlich elitären Kreis der Bundesländer: Im Jahr 2005 konnten nur mehr Vorarlberg, Salzburg und die Stadt Wien diese Vorgabe erfüllen. Niederösterreich gehört damit zu den ganz wenigen, die seit dem Jahr 2001, also ab dem In-Kraft-Treten des Österreichischen Stabilitätspakts, die Maastricht-Vorgaben zur Gänze erbringen.

2006 wurde Niederösterreich von verheerenden Hochwasserkatastrophen an der March und an der Thaya heimgesucht. An die Geschädigten wurden rund 26 Millionen Euro ausbezahlt. Durch die Übernahme von sechs Landeskliniken mit einem Gesamtvolumen von 325 Millionen Euro erhöhten sich die Finanzschulden für die Kliniken um 260 Millionen Euro auf knapp 560 Millionen Euro. Der Gesamtschuldenstand erhöhte sich um 225 Millionen Euro auf 3,4 Milliarden Euro.

Diesen Schulden von 3,4 Milliarden Euro stehen veranlagte Mittel in Höhe von 3,5 Milliarden Euro gegenüber, offene Darlehensforderungen aus der Wohnbauförderung von 3 Milliarden Euro sowie sonstige Forderungen von 0,3 Milliarden Euro, zusammen also 6,8 Milliarden Euro.

Voranschlag 2007

Auch das laufende Jahr wirkt sich auf unsere Planung für 2008 aus, und zwar weitgehend positiv: Die Prognosen zeigen, dass wir gut wirtschaften und dass die positiven Wirtschaftsdaten uns spürbar helfen: Die Prognosen lassen Mehreinnahmen bei den

Ertragsanteilen erwarten, sodass wir mit einer Verbesserung des Voranschlages rechnen können. Die 2. Tranche der Verwertung von Wohnbauförderungsdarlehen mit einem Nominalwert von rund 2 Milliarden Euro wurde heuer abgewickelt. Vom Verkaufserlös von rund 1 Milliarde Euro haben wir 840 Millionen Euro wieder veranlagt. Einen weiteren Teil des Erlöses verwenden wir heuer, um den veranschlagten Abgang zu senken. Die veranlagten Mittel haben somit ein Volumen von 4,3 Milliarden Euro erreicht.

Das Maastricht-Ergebnis von 212 Millionen Euro entspricht den Vorgaben des Bundes, nämlich dem sowohl im Regierungsprogramm als auch im aktuellen Stabilitätsprogramm (2006 bis 2010) der Bundesregierung enthaltenen Wert für die Länder von 0,4% des BIP.

Finanzausgleich

Der Finanzausgleich 2008 wirft seine Schatten voraus. Er wird heuer in vielen Bereichen noch ein sehr starkes Thema sein, das wir blau-gelb beantworten müssen. Denn der Bund hat einige Anforderungen in der Tasche, denen wir uns offensiv stellen müssen. Ich fordere die Minister auf, bevor sie uns zum Zahlen einladen, einmal ganz grundsätzlich über die Strukturen nachzudenken. Zum Thema Pflege gibt es noch immer keine endgültige Lösung über den Jahreswechsel hinaus. Die Menschen, die Pflege brauchen und ihre Angehörigen sind uns wichtig. Daher benötigen wir zuerst ein brauchbares Gesamtkonzept, ehe wir über die umfängliche Aufteilung der Finanzmassen im Finanzausgleich reden können.

Von 1995 bis 2004 haben Land und Gemeinden stets verloren. 2004 konnte erstmals dieser negative Trend gestoppt werden. Heute geht es darum, die historischen Verschiebungen zu korrigieren und den Ländern und Gemeinden wieder mehr Erträgnisse aus den Abgabeertragsanteilen zukommen zu lassen. Zwei Mal haben die Länder und Gemeinden einen Konsolidierungsbeitrag auf Grund der schlechten Konjunkturlage geleistet. Dieser muss beim aktuellen Wirtschaftswachstum entfallen.

Zentrale Forderung Niederösterreichs an den Bund für den Finanzausgleich ist ein Pflege-Index und ein Gesundheits-Index zur gerechten Finanzierung dieser Budgetsektoren. Gesundheit und Pflege werden die großen Herausforderungen der kommenden Jahre und Jahrzehnte und wir müssen tragfähige gerechte Finanzierungslösungen finden, die für alle Träger auf Dauer in Ordnung sind. Wir Länder haben einiges an Lasten des Bundes

übernommen, und das über viele Jahre. Jetzt brauchen wir neue Wege. Ein Gesundheits-Index und ein Pflege-Index können uns allen helfen, gerechte Lösungen für die Zukunft zu finden, und zwar gemeinsam. Doch das werden nicht die einzigen Themen für den Finanzausgleich sein.

Die Eigenverantwortung im Land ist für uns das Kernthema. Nur durch die föderale Struktur unseres Staates können wir sie auch leben – und das wollen wir auch. Wir lassen uns nicht zwingen, uns in schlechtere Systeme einzuordnen. Niemand kann unsere hohen Standards zu Lasten der Bevölkerung herunterlizitieren, nur weil der Bund meint, mehr Kompetenzen haben zu wollen. Wir machen unsere Arbeit hervorragend, ohne dass sich der Bund einmischt. Wir orientieren uns an best practise-Modellen und sind dadurch in so vielen Bereichen absolut top.

Vergleichen Sie: Wo sind die großartigen Zentralstaaten, die bessere Leistungsbilanzen vorweisen können als die kleineren überschaubaren Einheiten? Welcher Zentralstaat kann, wie wir als Land Niederösterreich, aus der Fülle seiner Identität heraus Identifikation und Kraft schöpfen? Wir können das. Wir leben es jeden Tag. Wir bieten unseren Bürgern ein schlankes System, sind nahe am Bürger – und schaffen damit in vielen Bereichen absolut spitze zu sein. So soll es bleiben, meine Damen und Herren.

Deshalb lassen wir uns den Föderalismus nicht schlecht machen. Kompetenzverschiebungen kann es nur geben, wenn es für Niederösterreich und seine Landsleute besser wird. Der Bund soll seine Grundsatzgesetzgebung wahrnehmen, damit die Länder und Regionen ihre operativen Arbeiten bestmöglich im Sinne der Bürger erledigen können. Das ist gelebter Föderalismus, der den Menschen nützt.

Finanzmanagement

Kommen wir wieder zu dem, was wir ganz allein bewirken können und wo wir laufend beweisen, dass wir unseren Weg hervorragend und erfolgreich gehen, zu unserem Finanzmanagement. Manche haben dieses Thema mit Argusaugen betrachtet. Aber der Erfolg gibt uns recht. „Der oberste Zweck des Kapitals ist nicht, mehr Geld zu schaffen, sondern zu bewirken, dass das Geld sich in den Dienst der Verbesserung des Lebens stellt.“

Nach dieser Maxime des amerikanischen Automobilherstellers Henry Ford, 1863 – 1947, arbeiten wir in unserer Budgetpolitik.

Unser ausgeklügeltes Finanzmanagement ist nicht Selbstzweck: Wir können durch die erfolgreichen Strategien unsere politischen Aufgaben erfüllen und erwirtschaften damit Spielräume für Initiativen des Landes, die die soziale Sicherheit und die Lebensqualität fördern und unterstützen. Und durch diese Spielräume sind wir in der Lage, auch in Notfällen helfen zu können, wie bei den Hochwässern 2002 und 2006.

Unsere moderne Finanzpolitik wurde, wie bereits erwähnt, von Standard & Poor's mit einem Rating AA+ mit positivem Ausblick ausgezeichnet, von Moody's mit der höchsten Bewertung von Aaa.

Moderne finanzpolitische Instrumente nutzen wir mittlerweile mehrere Jahre schon ganz gezielt für unser Land. Wir machen Finanzpolitik wie ein modernes Unternehmen, und das macht sich bezahlt. Und wir arbeiten kontinuierlich und konsequent: Unser Beratergremium beobachtet laufend die aktuellen Währungs- und Zinsentwicklungen, um rasch reagieren zu können. Ständig sind wir auf der Suche nach weiteren Verbesserungspotenzialen.

Ein bedeutender Schritt war die Gründung der NÖ Landeskliniken-Holding, die uns hilft, durch professionelles Management effiziente Strukturen aufzubauen, Synergien zu nutzen und die Kosten im Griff zu behalten. So können wir die Finanzierung des Gesundheitswesens langfristig und auf hohem Niveau sichern.

Die Veranlagung der NÖ Wohnbauförderung ist ein ganz wesentlicher Faktor: 3,5 Milliarden Euro haben wir zu 60 Prozent in Anleihen und ähnliche Produkte gesteckt, 40 Prozent in Aktien. Seit dem Jahr 2002 konnten wir daraus insgesamt rund 704 Millionen Euro für das Budget lukrieren.

Die NÖ Beteiligungsholding ist eines der wichtigen Instrumente für die Steuerung der Erträge: Wir haben die Landesanteile an EVN, HYPO, Flughafen Wien und UNIQA an die Landesbeteiligungsholding verkauft und den Erlös veranlagt. Aus diesem Topf allein kommen rund 30 Millionen Euro jährlich an Erlösen und Gewinn.

Voranschlag 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,
Hohes Haus!

Der Voranschlag für 2008 sieht Ausgaben von 6,3 Milliarden Euro vor, das ist im Vergleich zum Voranschlag für heuer ein Plus von 6,7 Prozent. Dem gegenüber stehen Einnahmen von 6 Milliarden Euro, das sind um 7,1 Prozent mehr als heuer. Sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben erwarten wir eine deutliche Steigerung. Wir rechnen mit steigenden Mitteln aus den Ertragsanteilen auch für 2008. Das Brutto-Defizit geht leicht zurück und liegt bei 315 Millionen Euro. Das Netto-Defizit sinkt wegen der Tilgung der Schuldverpflichtungen etwas weniger. Wir liegen 2008 bei 249 Millionen Euro.

Die Budgetentwicklung zeigt Kontinuität und Stabilität, denken Sie an die schon genannten hervorragenden Wirtschaftsdaten. Wir gestalten die Budgetpolitik so, dass wir leistungsfähig sind und bleiben und gleichzeitig Handlungsspielraum erwirtschaften für die Zukunft.

Niederösterreich ist auch für Notfälle gerüstet und hat dadurch Perspektiven und Möglichkeiten – wir brauchen auch in diesem Punkt den Vergleich mit anderen Ländern der EU nicht zu scheuen. Unsere Finanzen sind schlicht und einfach in Ordnung. So stehen den Schulden des Landes Forderungen in der doppelten Höhe gegenüber. Das sehen Sie am Rechnungsabschluss 2006: Schulden von 3,4 Milliarden Euro, veranlagte Mittel, offene Darlehensforderungen und mehr in der Höhe von 6,8 Milliarden Euro.

Die Ausgaben steigen, vor allem durch die Übernahme der Gemeindekrankenanstalten. Wir haben Darlehen dafür aufnehmen müssen, die jedoch nicht Maastricht-wirksam sind. Unser Weg hat sich als richtig herausgestellt. Wir haben die geforderten Maastricht-Ergebnisse immer erbracht, als eines der ganz wenigen Länder. Die Bundesregierung rechnet in ihrem Doppelbudget 2007/08 für das Maastricht-Ergebnis der Länder nicht mehr mit 0,75 Prozent des Bruttoinlandsproduktes, sondern mit 0,4 Prozent. Das werden wir einhalten.

Durch die Übernahme der Kliniken helfen wir den Kommunen mehrfach, unter anderem durch die Übernahme des Personals. 700 Millionen des Personalaufwands, die Hälfte aller Personal-Ausgaben, brauchen wir für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken. Die neue Hochwasserschutz-Förderung hilft ebenso den Gemeinden. 3,4 Millionen Euro werden dafür jährlich aufgewendet.

Themenbereiche

Die großen Schwerpunkte des Budgets 2008 sind die Infrastruktur, um Arbeit zu schaffen und zu erhalten und das wirtschaftliche Wohlergehen aller Bürger zu unterstützen, Gesundheit und Bildung sowie die Familien. Beginnen wir mit der Infrastruktur. Nur aktive Standortpolitik sichert und schafft Arbeitsplätze - auch und gerade in einem größeren Europa. Niederösterreich ist auf einem guten Weg.

Verkehrs-Infrastruktur

Ohne Verkehrs-Infrastruktur gibt es keine wirtschaftliche Entwicklung. Deshalb investieren wir auch 2008 große Summen in Straße und Schiene, aber auch in die Lebensqualität und in die Sicherheit, wie in sicher gestaltete Ortsdurchfahrten, Kreisverkehre und in den Lärmschutz.

Allein in die Infrastruktur Schiene fließen 2008 in Summe 400 Millionen Euro, das sichert und schafft 6600 Arbeitsplätze. Der 4-gleisige Ausbau der Westbahn schreitet zügig voran. Auch bei den Park & Ride-Anlagen ist Niederösterreich ganz vorne. 2008 sollen 8 weitere Anlagen fertig werden. Damit haben wir in Niederösterreich dann etwa 32.000 Stellplätze, alle anderen Bundesländer haben zusammen nur 28.000. Beim öffentlichen Verkehr investieren wir in Verkehrsdienstverträge mit Bahn und Bus. Und wir stützen weiterhin die bedarfsgesteuerten Modelle wie Anruf-Sammeltaxis und Jugend-Shuttlebusse.

Im Straßenbudget fließt Geld sowohl in das hochrangige Netz als auch in die Landesstraßen. So wird die A1 weiterhin generalerneuert und die 3. Spur ausgebaut. Bei der A2 gibt es neben der Generalerneuerung die 4. Spur bei Guntramsdorf-Leobersdorf. Gebaut wird auch an der A5 Nordautobahn und der A22 sowie die S33 Donaubrücke Traismauer. Dazu fließen 100 Millionen in Umfahrungen für viele Orte. Sie bringen Lebensqualität, Sicherheit und mehr Ruhe in die Städte und Dörfer.

Wirtschafts-, Standort- und Arbeitsmarktförderung

Alle Förderaktionen des Landes für die gewerbliche Wirtschaft stützen und fördern Arbeitsplätze in den Regionen und helfen beim Sichern der Lebensqualität. Aus dem Wirtschafts- und Tourismusfonds fördern wir den Erhalt der Nahversorger, Investitionen und Innovationen sowie den Tourismus, der gerade in letzter Zeit zum immer wichtigeren Wirtschaftsmotor wird. 2.600 Förderanträge pro Jahr bewilligt der Fonds, das waren 2006 etwa 111 Millionen Euro Gesamtfördervolumen, insgesamt 900 Millionen Projektkosten und in Summe 3.500 neue Arbeitsplätze. So sieht aktive Arbeitsmarktförderung aus, meine Damen und Herren!

Wir investieren in die RIZ-Holding, um mit den Gründungs- und Innovationszentren junge Unternehmen bis ins 3. Geschäftsjahr zu unterstützen. Wir fördern die nachhaltige Weiterentwicklung der Technopol-Standorte Wr. Neustadt, Krems und Tulln, wo Unternehmen mit Fachhochschulen, der Donau-Universität und mit kompetenten Forschungseinrichtungen kooperieren. Mit dieser Forschungs- und Entwicklungsinitiative entstehen neue, hoch qualifizierte Arbeitsplätze in Forschungsinstituten und in den Unternehmen.

Das NÖ Beteiligungsmodell stützt Klein- und Mittelbetriebe durch Haftungsanteile bei Investitions-Kosten, und das seit 1994. 18 Millionen Euro stellt das Land an Venture-Capital zur Verfügung. Das Land beteiligt sich gemeinsam mit Partnern wie der Europäischen Investmentbank an einer privaten Technologie-Finanzierungs-Gesellschaft. Niederösterreich ist damit Vorreiter bei Technologiefinanzierungen durch Venture-Capital. Sie sehen, meine Damen und Herren, Erfolg braucht Fantasie und Mut und kommt nicht von alleine, sondern ist wohlverdient.

Diesen Erfolg würde es nicht geben ohne die Förderung der Kleinregionen, ohne diverse Entwicklungsprogramme und die nachhaltige Förderung der Regionalentwicklung. Die Regionalisierungs- und Fitness-Programme sind bis 2013 verlängert, sie werden weiterhin wichtige Impulse für die regionale Entwicklung geben. Dass Niederösterreich so floriert, das liegt an all diesen Initiativen und Programmen, am gemeinsamen Entwickeln von Ideen und an der Liebe zahlloser Menschen zu ihrer Region. „Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit“ – hier gilt diese Aussage Hundertwassers punktgenau, wie in so vielen anderen Bereichen in unserem Land.

Wir investieren kräftig in die Tourismuswerbung im In- und Ausland – mit wachsendem Erfolg, auch in den neuen EU-Staaten, was die Nächtigungszahlen belegen. Das Projekt NÖ Card entwickelt sich hervorragend und unterstützt die regionalen Kultur-Angebote. Der Gesundheits- und Gartentourismus sind die Wachstumsplätze der Zukunft. Allein durch die Tourismusförderung sind in den letzten Jahren hunderte Arbeitsplätze entstanden.

Europa

Niederösterreich hat die Osterweiterung der EU so gut wie kaum ein anderes Land nutzen können. Der Osten als Investitions- und Absatzmarkt macht einen wesentlichen Teil unseres Wachstums aus: 23 Prozent der NÖ Exporte gehen in die östlichen Nachbarstaaten; österreichweit sind es nur 16 Prozent. Durch die EU-Erweiterung wurde NÖ zum strategisch wichtigen Kernland im Herzen des neuen, größeren Europa.

Unterstützung direkt vor Ort in den Erweiterungsländern erhalten die Unternehmen durch die Niederösterreich-Büros mit ihren Kontakten zu Behörden, kompetenten Ansprechpartnern und möglichen Kooperationspartnern. Die Direkt-Investitionen niederösterreichischer Unternehmen im Ausland vervierfachten sich seit 1995 auf 3,5 Milliarden Euro im Jahr 2004. Und diese Entwicklungen gehen weiter.

Wesentlich für die Entwicklung gerade der Regionen am ehemals Eisernen Vorhang und auch im ganzen Land sind die diversen EU-Projekte. Seit dem EU-Beitritt Österreichs konnten 5.300 Projekte umgesetzt werden. Dadurch entstanden mehr als 10.000 neue Arbeitsplätze, fast 49.000 Arbeitsplätze konnten gesichert werden. Das meinen wir mit aktiver Standort-Politik, meine Damen und Herren! Wir lassen keinen Euro in Brüssel liegen, wobei unsere Devise lautet ein Euro nach Brüssel, drei Euro nach Niederösterreich.

Für die Programmplanungsperiode 2007 – 2013 gibt es das Zielprogramm Europäische Territoriale Zusammenarbeit. Dafür stehen 39 Millionen Euro zur Verfügung. In der vorigen bereits sehr erfolgreichen Periode waren es nur 29 Millionen.

26 Prozent der für ganz Österreich zur Verfügung stehenden EU-Mittel gehen nach Niederösterreich. 2006 lag der „Netto-Gewinn“ für Niederösterreich bei 412 Millionen Euro. Die künftige Bilanz kann nach neuesten Prognosen noch besser aussehen.

Sicherheit

Sicherheit kann man nicht verordnen, Sicherheit muss man erleben und spüren, unsere Landsleute müssen sich ganz einfach sicher fühlen. Daher ist Sicherheit ein umfassender Begriff, der von der Sicherheit im Haus über die Versorgungssicherheit bei Gütern des täglichen Bedarfs, der Gesundheit, der Pflege, bis hin zur Garantie von Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten und der Sicherung von Arbeitsplätzen, einen breiter Bogen spannt. Wir leben heute in einem der sichersten Länder der Welt. Das soll so bleiben. Deshalb investieren wir 2008 rund 70 Millionen Euro: In den Bau der Anti-Korruptions-Akademie in Laxenburg, die im Herbst 2009 fertig sein soll.

Auch das Personal wird erweitert: Jüngst wurden in Niederösterreich 55 neue Polizisten in Dienst gestellt und weitere 50 befinden sich in Ausbildung. Zudem übersiedeln 250 Landeskriminalbeamte in Dienststellen in Niederösterreich – 170 nach St. Pölten und 80 nach Mödling.

Die Sicherung der 414 Kilometer langen niederösterreichischen Schengenaußengrenze ist für unser Land von elementarer Bedeutung. Daher dürfen die Soldaten erst dann abgezogen werden, wenn die Sicherheitsstandards bei den Außengrenzen unserer Nachbarn Schengenstandard haben.

Bildung, Wissenschaft und Forschung

Niederösterreich ist Vorreiter in der Bildungspolitik, denn Investitionen in die Bildung sind Investitionen in die Zukunft und in den Wirtschaftsstandort Niederösterreich.

Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll hat bundesweit den Anfang gemacht bei der Senkung der Klassenschüler-Höchstzahl: Höchstens 25 Schüler sitzen ab dem kommenden Schuljahr in den 1. Klassen aller Pflichtschulen. Das ist österreichweit Spitze, in vielen anderen Ländern bleibt diese Zahl lediglich Zielvorstellung statt Realität.

Das Land unterstützt die Hauptschulen und hilft in vielen Bereichen, um die Angebote zu verbessern und die Attraktivität zu steigern. Wir haben weitere Gymnasien initiiert.

Das Land braucht ein vielfältiges und differenziertes Schulsystem, wobei aber festgehalten werden muss, dass die 5. und 6. Schulstufen neu strukturiert werden müssen, um unseren Volksschülern den Entscheidungsdruck über den weiteren Bildungsweg zu nehmen.

Fünf neue AHS-Standorte gibt es in Niederösterreich, das sind unsere Initiativen. Im Bereich Pflege-Ausbildung gibt es neue Pilotversuche, bei denen die kaufmännische Ausbildung mit der Pflege verknüpft wird, um so die leidige Lücke der 10. Schulstufe zu überwinden. Wir bauen ständig die Angebote auf allen Ebenen aus. Auch die Arbeitnehmer-Weiterbildungs-Offensive ist ein wichtiger und wirksamer Baustein für unsere Bildungs-Infrastruktur.

Denken Sie aber auch an die hochqualifizierten Angebote, an der Donau Universität Krems, an die Verdoppelung der Studienplätze und das breite Angebot der Fachhochschulen. Baden soll neuer Standort der Gesundheits-Fachhochschule werden, wo wir erstmals auch Pflegemanagement, Pflegelehre und Pflegewissenschaft anbieten wollen. Die Anti-Korruptions-Akademie in Laxenburg und das Forschungszentrum Tulln, wo Seibersdorf und die Universität für Bodenkultur zusammentreffen, sind weitere Mosaiksteine in der Bildungslandschaft.

Die künftige Elite-Uni Klosterneuburg (Institute of Science and Technology) findet reges Interesse und wird kommendes Jahr seine Arbeit aufnehmen. Neue Wissenschafts-Standorte sind geplant. Forschung auf universitärer und betrieblicher Ebene ist uns ein Anliegen. All dies trägt Früchte für das Land – direkt oder indirekt. Auch MedAustron geht in die Errichtungsphase.

Kreativität ist längst zur Schlüsselqualifikation in der Wirtschaft geworden. Deshalb unterstützen und fördern wir unsere 138 Musikschulen, wo 2200 Lehrer derzeit 54.000 junge Musiker ausbilden. MaF, Literatur- und Theaterakademien sollen helfen das gesamt-kreative Potenzial unserer Jugend zu heben, denn kreative Tätigkeit fördert auch die Persönlichkeitsentwicklung.

Familien

Niederösterreich ist Kinder-Österreich. Unsere Familien liegen uns am Herzen, für ihr Wohlbefinden setzen wir uns ein – und sind und bleiben in vielen Bereichen Vorreiter.

Niederösterreich will seinen Platz als das Familienland Nr. 1 halten und ausbauen. Unser oberstes Ziel ist es, jungen Familien wieder mehr Mut zu machen, „Ja“ zum Kind, zu Kindern zu sagen. Wir sind überzeugt: Was wir für unsere Kinder tun, das kommt dem ganzen Land zugute. Hier wird ganz besonders deutlich: Wie weit vorn wir sind, wenn es um das Land und seine Zukunft geht. Und wie nah dran wir sind, wenn es um die Menschen und ihre Sorgen geht.

Bei den finanziellen Förderungen liegen wir im europäischen Spitzenfeld. Jeder, der eine Förderung braucht, soll sie bekommen, das ist unsere Maxime, und sie wirkt. Von der Taferlklassler-Förderung über die Unterstützung bei Mehrlings-Geburten bis zur Sportwochen-Förderung, vom geförderten Familienauto für größere Familien bis zur Ferien-Finanzierung helfen wir, wo es nötig ist. Der NÖ Familienpass sichert auch weiterhin unsere Familien ab und bietet ihnen zahlreiche Vorteile.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Bereitstellung der nötigen Kinderbetreuungsplätze. Wer einen braucht, bekommt ihn, dafür bürgt die Kinderbetreuungs-Hotline mit 98 Prozent Erfolgsquote. 42.000 Kinder werden in 1015 Landeskindergärten betreut und gefördert, und das am Vormittag kostenlos. In Wien müssen die Eltern den Großteil der Kosten tragen. Ab Herbst lernen alle Kinder in den Landeskindergärten Englisch.

Für Kinder von 0 bis 16 fördert das Land Tagesbetreuungs-Einrichtungen, Tagesmütter und Mobile Mamis, für Schulkinder außerdem Horte. Auch bei den Tagesmüttern ist Niederösterreich im Bundesländervergleich Spitze – die Hälfte aller Tagesmütter arbeitet in Niederösterreich. Ein Erfolgsmodell ist die Nachmittagsbetreuung an den Pflichtschulen, das vom Bund übernommen wird. Für die Kleinsten fördern wir Kinderstuben, die von Betrieben oder Gemeinden initiiert werden können.

Wohnbauförderung

Einer der Kernpunkte im Leben der Menschen und besonders der Familien ist der passende Wohnraum. Wir fördern hier so intensiv und innovativ wie kein anderes Land, und zwar rund 25.000 Wohneinheiten pro Jahr, wobei die Zahl der Sanierungen bereits über jener der Neubauten liegt. Dadurch werden pro Jahr Investitionen von 1,5 Milliarden Euro ausgelöst – das schafft und sichert 30.000 Arbeitsplätze.

Wichtigste Kriterien sind soziale Treffsicherheit und Ökologie. Noch wichtiger ist, dass wir besonders Jungfamilien, kinderreiche Familien und Einkommensschwache unterstützen. Bei der umweltorientierten Förderung zählt Niederösterreich zu den Vorreitern. Diese Förderung ist gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz – mit der Energie-Kennzahl, Energie-Ausweis, der Stützung klimafreundlicher Heizsysteme und den entsprechenden Förderungen bei Neubauten und Sanierungen.

Besonders spannend sind die neuen Schwerpunkte „Betreutes Wohnen“ – im privaten Bereich, mit barrierefreien Wohnräumen, sowie in den Gemeinden zur Sicherung der Lebensqualität im Alter. Mit der Wohnassistenz wollen wir erstmals sehr punktgenau den Menschen helfen, die am Rande der Gesellschaft stehen, um wieder in die Mitte zu gelangen. Besonders erfreulich ist, dass wir mit dem Projekt Wohnservice auch landesweit Wohnungen vermitteln können.

Gesundheit

Fast die Hälfte des gesamten Landesbudgets, insgesamt 45 Prozent, geben wir für Gesundheit und Soziales aus. Das zeigt, wie sehr das Wohl der Menschen im Mittelpunkt unserer Arbeit und Anstrengungen steht. Allein der Sachaufwand für die Kliniken steigt um 4,3 Prozent, der Personalaufwand um 8,8 Prozent. Rund 330.000 Menschen werden pro Jahr in unseren Kliniken von rund 15.000 Menschen versorgt.

Die Gründung der NÖ Landeskliniken-Holding vor drei Jahren war ein Meilenstein für unser Land. Sie sichert die qualitätvolle medizinische Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger jetzt und auch auf lange Sicht. Derzeit läuft das größte Ausbauprogramm in der Geschichte unseres Landes: Rund eine Milliarde Euro investieren wir in den Neu- und Umbau und die Modernisierung unserer Kliniken.

Wir sind mit der Holding auf dem richtigen Weg – weit voran bei Qualität und Service und ganz nah bei den Patienten in der medizinischen und menschlichen Versorgung und Betreuung – das belegt nicht zuletzt die große Patientenbefragung. Bei dieser Befragung, die österreichweit einzigartig ist, stellten im Vorjahr 25.000 Menschen unseren Landeskliniken ein hervorragendes Zeugnis aus.

Heuer gibt es erstmals einen landesweiten Bildungskatalog für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken. Und zwei Millionen Euro investieren wir allein in die Aus- und Fortbildung der Klinik-Ärztinnen und –Ärzte. Besonders wichtig für das Zusammenwachsen der Kliniken in der Holding und für die Zusammenarbeit ist der derzeit laufende Leitbild-Prozess.

Die Investitionen im Bereich der Landesklinikenholding bringen einen Motivationsschub für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den sie sich wirklich verdient haben. Und sie bringen mehr Komfort und Leistungen für die Patientinnen und Patienten – und in vielen Bereichen auch einen deutlichen Schub bei der Qualität der medizinischen Versorgung. Denken Sie zum Beispiel an die Strahlentherapie in Krems, das Steinzentrum in St. Pölten, das Herzkatheter-Labor im Süden des Landes zur gemeinsamen bundesländerübergreifenden Versorgung von Herzinfarkt-Patienten, die Neuro-Rehabilitation im Landeskrankenhaus Waldviertel Allentsteig oder die Umsetzung des vorbildlichen landesweiten Hospiz- und Palliativplans.

Niederösterreich mit seinen 24 Landeskliniken ist schon jetzt der größte Klinik-Betreiber Österreichs. Im Budget 2008 allerdings noch nicht wirksam sind jene drei Standorte, die mit dem Jahreswechsel zur Holding kommen werden: Das große Spitzenmedizin-Haus Wr. Neustadt, mit dem wir das komplette Angebot der Spitzenmedizin von St. Pölten und Krems abrunden, das Krankenhaus in Neunkirchen und das in Klosterneuburg. Die Übernahme-Verhandlungen mit den Trägern sind derzeit noch in Gang. Nach Abschluss der Gespräche wird die Holding komplett sein.

Nach der Übernahme der Kliniken hat Niederösterreich jetzt insgesamt 28.600 Landes-Bedienstete. Damit ist das Land der sechstgrößte Arbeitgeber Österreichs. Knapp die Hälfte dieser 28.600 Menschen arbeiten in den Kliniken, weitere 16 Prozent in den Pensionisten- und Pflegeheimen des Landes. Das heißt, der Großteil der Bediensteten fällt in den Bereich Gesundheit und Soziales.

Nur 3000 Landes-Bedienstete arbeiten in der zentralen Verwaltung, und diese wird noch dazu günstiger für den Bürger, denn die Zahl der Dienstposten sinkt hier. Unsere Verwaltung ist schlank und effizient und wie Sie sehen, wissen wir sorgsam mit den Steuermitteln umzugehen, meine Damen und Herren!

Bedeutend sind im Gesundheitswesen vor allem auch jene Projekte, die über die Gesundheitsplattform abgewickelt werden und die helfen, dass Kliniken und niedergelassener

Bereich, stationäre und ambulante Versorgung endlich zusammenwachsen. Denn die strikte Trennung, bedingt durch die derzeitigen Finanzierungsstrukturen, richtet sich gegen die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen. Geld muss den Patientinnen und Patienten folgen und nicht umgekehrt.

Wichtig ist, im Notfall rasch helfen zu können. Die LEBIG kann das in Sekunden, das ist einzigartig. Sie gilt mittlerweile als Vorzeigeprojekt und Modell für Großleitstellen, das bereits von Hamburg, Stuttgart und Dubai übernommen wurde. 1 Million Euro stehen für die Notarztwägen bereit, da investieren wir in die regionale Erweiterung mit dem neuen Konzept des „Notarzt NÖ“ in Großenzersdorf, Retz und Raabs/Thaya. Die LEBIG bekommt zusätzliches Geld für die Installierung in das digitale Funknetz TETRA. 332.000 Euro stellen wir für Rettungshubschrauber zur Verfügung. Auch Rettungshunde-Brigade und Bergrettung erhalten wieder Unterstützung von uns, denn hier leisten Freiwillige im Ernstfall unschätzbare Hilfe.

Ganz besonders am Herzen liegt uns die Gesundheitsförderung und Prävention. Deshalb haben wir im Vorjahr die „Agentur für Gesundheitsvorsorge“ im NÖGUS installiert, um alle Maßnahmen strategisch zu bündeln. Sie entwickelt neben unserer Strategie zahlreiche wirkungsvolle Werkzeuge, um die Bereitschaft zur Eigenverantwortung unserer Bürgerinnen und Bürger zu heben. Die Initiative unseres Landeshauptmannes „Gesünder leben in Niederösterreich – Tut Gut“ läuft mittlerweile mit unglaublichem Erfolg. Mehr als 200.000 Menschen nutzten bereits unsere Angebote, von den Serviceordnern bis hin zum NÖ Vorsorgepaket.

Im Bereich der Gesundheitsvorsorge gibt es viele wesentliche Leistungen des Landes. So ist Niederösterreich einer der Vorreiter bei der Förderung der HPV-Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs für Mädchen und junge Frauen.

In den Schulen werden die „Bewegten Klassen“ über die Volksschule hinaus gefördert, um gegen den Bewegungsmangel unserer Kinder etwas zu tun. Zudem wird die Aktion der „Gesunden Gemeinden“ 2008 einen Relaunch erfahren, um mit neuen Ideen und Konzepten wieder Schwung aufzunehmen.

In den Gesundheits- und Sozialbereich fallen auch die Landespensionisten- und Pflegeheime. 207 Millionen Euro fließen bis 2011 in Ausbau, Umstrukturierung und Sanierung. Ein zentrales Anliegen ist uns die Hilfe zur Selbsthilfe. Durch mobile Dienste können zahlreiche

Menschen länger in den eigenen vier Wänden bleiben. Diese Dienste fördern wir. Wir unterstützen aber auch jene, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen. Es ist uns ein besonderes Anliegen, diese Menschen zu unterstützen und zu entlasten, etwa durch unsere Urlaubsaktion für pflegende Angehörige. Und wir werden künftig noch mehr helfen, indem wir Beratung schon in den Kliniken anbieten.

Landwirtschaft, Umwelt- und Hochwasserschutz

Das Budget für die Landwirtschaft fällt im kommenden Jahr deutlich höher aus, damit diverse Investitionen, Grünlandprogramme, Forschungsprojekte sowie soziale und touristische Projekte weiter und besser unterstützt werden können. Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung bleiben wichtiger Kernpunkt der Politik, ebenso die Landesmittel für das Umweltprogramm ÖPUL.

Ein wesentlicher zusätzlicher finanzieller Beitrag für den agrarischen Bereich kommt aus dem ab 2008 neu geschaffenen „NÖ Klimafonds“, der auch der erneuerbaren Energie zugute kommt. Sie ist ein wichtiger Wirtschafts- und Beschäftigungsfaktor, der aus Niederösterreich nicht wegzudenken ist.

Niederösterreich ist Vorreiter in Sachen Umwelt und Klimaschutz: Über 275 Klimabündnis-Gemeinden beheimaten bereits 70% der NÖ Bevölkerung. Mit dem "NÖ Klimaprogramm 2004 – 2008" ist Niederösterreich auf dem besten Weg, sein ehrgeiziges Klimaziel zu erreichen.

Zum Klima- und Umweltschutz tragen zahlreiche Maßnahmen bei: Der „NÖ Klimafonds“, „Rad fahren im Alltag“ und natürlich vor allem auch unser NÖ Wohnbaumodell, dass mit dem „100-Punkte-Haus“, der Förderung des Umstiegs auf klimafreundliche Technologien und der klimarelevanten Sanierung von Altbauten dazu einen wesentlichen Beitrag leistet.

Nicht zu vergessen die seit Jahren bestens angenommene Aktion „Natur im Garten“, die einen Höhepunkt in der Landesgartenschau 2008 finden wird.

Außerdem: Wir wollen unsere Bürgerinnen und Bürger bestmöglich vor Hochwasserkatastrophen schützen. Sehr deutlich sind uns noch die Bilder vor Augen. Deshalb gibt es die Sonderfinanzförderung für hochwassergefährdete Gebiete, die über zehn Jahre läuft.

Hochwasserschutz-Förderungen: Der neue Ansatz von 3,4 Millionen auf 10 Jahre stützt die Gemeinden.

Kultur

Eine aktive Kulturpolitik, die ein breites Spektrum und die ganze Vielfalt unseres Landes im Auge hat, schafft Arbeit für Viele und Werte für alle – von der Volkskultur bis zur Hochkultur, von der Klassik bis zur Moderne. Niederösterreich darf stolz sein auf Breite und Vielfalt seines Angebotes, das tatsächlich so umfassend und hochwertig ist, wie noch nie.

Einige Stichworte dazu: Das Internationale Kulturzentrum Grafenegg, das Musikfestival Buchbinder und die neue Sommerresidenz der NÖ Tonkünstler verbinden die romantische Schlossarchitektur mit moderner zeitgenössischer Architektur. Der NÖ Theatersommer bringt in bewährter Weise Kultur in die Regionen. 25 Standorte, mehr als 220.000 Besucher über 100 Projekte und Produktionen – die Zahlen sprechen für sich.

Bereits in den ersten Wochen zeichnet sich ein großer Erfolg der Landesausstellung 2007 ab. Im Budget schlägt sich aber bereits der Meilenstein 2009 nieder: Zwanzig Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs gibt es die erste grenzüberschreitende Landesausstellung. Sie wird Impulse schaffen für die weitere partnerschaftliche Zusammenarbeit auf dem kulturellen Sektor.

Sport

Sport hat heute in Niederösterreich ein Heimspiel wie nie zuvor. Vom Ski-Weltcup über die Wachauer Radtage bis zum Wachau-Marathon. Damit bringen wir den Spitzensport ins Land und öffnen für Niederösterreich das große Tourismusfenster in die ganze Welt. Wir setzen bewusst auf eine gesunde Mischung von Breitensport und Spitzensport. Wir unterstützen den Bau von Sportstätten, fördern Bewegungsprogramme für alle Altersgruppen und schaffen mit Jugendsport-Ausbildungs- und -trainingszentren die Basis für spätere Spitzenleistungen.

Vereine und Freiwillige

Last, but not least: 18.000 Vereine gibt es in Niederösterreich, 40 Prozent der Bevölkerung sind in diesen Vereinen engagiert. Auch da sind wir ganz weit vorne: Österreichweit sind nur 35 Prozent der Bevölkerung engagiert. Diese Freiwilligen leisten einen unbezahlbaren Beitrag zu unserem Gemeinwesen – von der Feuerwehr bis zu den Musikvereinen, von den Rettungskräften bis zu den Besuchsdiensten in den NÖ Pensionisten- und Pflegeheimen und in den Hospizen. Müssten diese Leistungen bezahlt werden, es wären nach vorsichtigen Schätzungen über 700 Millionen Euro pro Jahr. Ihnen allen, unseren Freiwilligen, gilt unser Dank.

Schluss

Sehr geehrter Herr Präsident,
Werte Abgeordnete und Regierungskolleginnen und -kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Viele haben dazu beigetragen, dass das Budget des Landes NÖ für 2008 heute vorliegt.
Ihnen allen darf ich dafür sehr herzlich danken.
Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Landesregierung, an der Spitze unserem
Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll.

Mein herzliches Danke geht auch an alle mit der Budgeterstellung und mit der Vorbereitung
dieser Landtagssitzung befassten Landesbediensteten – Sie haben hart und gut gearbeitet!
Dieser Dank gilt vor allem dem Leiter der Finanzabteilung, HR Dr. Reinhard Meißl und seinem
Stellvertreter Mag. Martin Bauer sowie Budgetdirektor Rudolf Stöckelmayer und dem Team.

Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, danke ich schon im Voraus für die
sachliche und konstruktive Diskussion über den Voranschlag 2008. Wir müssen politisch neue
Wege denken um in der Budgetpolitik der Zukunft auch neue Wege gehen zu können.
Denken Sie an die Zukunft, arbeiten Sie alle mit kühlem Kopf und dem heißem Herzen daran
mit. „Wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“ Diese
neue Wirklichkeit beginnt auch heute.